



GELSE* präsentiert das eLearning Projekt

Offene Alpen-Adria-Universität (AAU) Klagenfurt



*GELSE: Gruppe E-Learning Strategieentwicklung

| | |
|----------------------|---|
| Kontext | Gekürzte Fassung des Projektantrags an das bm:bwk im Rahmen der Ausschreibung „Entwicklung und Umsetzung von eLearning/eTeaching-Strategien an Universitäten und Fachhochschulen“ |
| Kurzfassung | <offen> |
| Mitglieder von GELSE | Gabriele Frankl, Petra Hesse, Martin Hitz, Hermann Maier, Michael Menard, Roland Mittermeir, Thomas Pfeffer, Paolo Rondo-Brovetto, Angela Schellander, Claudia Steinberger, Anneliese Theuermann, Barbara Niessner, Wolfgang Pöllauer, Barbara Maier, Karin Waldher, Johannes Hartmann, Gerhard Leitner, Christine Schachtner |
| Datum | 13. Juni 2005 |
| Version | 1.1 |
| Chronologie | März 2005: Einreichung des Projektantrags an das bm:bwk Mai 2005: Befürwortung des Antrags durch eine internationale Jury Juni 2005: Vertragsverhandlungen mit bm:bwk |
| Internet | <offen> |
| Digitales Archiv | I:\UL-RE_BUERO\R_FORSCH\GELSE\ 1-0.doc |
| Physisches Archiv | <offen> |

Offene AAU Klagenfurt

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----|---|----|
| 1 | Ziele und Zielgruppe..... | 1 |
| | 1.1 Einleitung..... | 1 |
| | 1.2 Auf- und Ausbau eines doppelten Kompetenzzentrums..... | 1 |
| | 1.2.1 e-Learning Supportnetz (eL-Supportnetz) | 1 |
| | 1.2.2 e-Learning Forschungsnetz (eL-Forschungsnetz) | 2 |
| | 1.3 Online-Publizieren von Lehrenden und Studierenden | 3 |
| | 1.3.1 Offenes LehrMaterial (OLM)..... | 3 |
| | 1.3.2 Studentportfolios..... | 5 |
| | 1.4 Zielgruppen | 6 |
| 2 | Schwerpunktsetzung im Profil der Lehre (Kriterium a) | 7 |
| | 2.1 E-Learning zur Unterstützung der Präsenzlehre..... | 7 |
| | 2.2 Content: Eigenproduktion und Austausch durch Publikation | 8 |
| 3 | Mehrwert und Wirkungsgrad (Kriterien h, i):..... | 8 |
| | 3.1 Qualitativer Mehrwert (i) | 8 |
| | 3.2 Wirkungsgrad (h) | 9 |
| 4 | Organisatorische und personelle Verankerung in der Struktur (Kriterium b,c):..... | 9 |
| | 4.1 Organisatorische Verankerung | 9 |
| | 4.2 Synergien..... | 10 |
| 5 | Angebote zur Erlangung von e-Qualifikation von Lehrenden (Kriterien d,e,f):..... | 11 |
| | 5.1 e-Qualifikation | 11 |
| | 5.2 Auswirkungen Karriere..... | 11 |
| | 5.3 Anreizsysteme | 11 |
| 6 | Standards (Kriterium g): | 12 |
| 7 | Zeit- und Arbeitsplan der Umsetzung (Kriterium j):..... | 13 |
| 8 | Kalkulation des Vorhabens (Kriterium k): | 14 |
| 9 | Darstellung des Projektcontrolling (Kriterium l):..... | 14 |
| 10 | Größe und Organisation des Projektteams (Kriterium m):..... | 15 |

Teil I - Beschreibung der Strategie

1 Ziele und Zielgruppe

1.1 Einleitung

Entsprechend ihrem gesellschaftlichen Auftrag als Bildungs- und Forschungseinrichtung positioniert sich die Alpen-Adria Universität (AAU) Klagenfurt als offene Institution, offen für den Austausch von Lehrmaterialien und wissenschaftlichem Content, offen für die kooperative Entwicklung von Lehrprogrammen und die wechselseitige Anrechnung von Lehrveranstaltungen, offen für die Bedürfnisse von Zielgruppen und Klientenorganisationen. Die AAU sieht es auch als ihre Aufgabe, zur Überwindung des Digital Divide sowohl in der Nutzung, als auch in der Produktion beizutragen. An der AAU hergestellte, elektronische Wissensbestände sollen öffentlich und damit leichter zugänglich gemacht werden. Angehörige der AAU sollen aber auch dazu ermutigt werden, elektronische Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) aktiv zur Produktion neuer Wissensbestände und zur Gestaltung technologisch unterstützter Kommunikationsstrukturen einzusetzen.

Um diese allgemeine, strategische Zielsetzung zu erreichen, setzt sich die AAU die folgenden operativen Ziele:

- I. Auf- und Ausbau eines „doppelten Kompetenzzentrums“, bestehend aus
 - einem e-Learning Supportnetz (eL-Supportnetz), d.h. einer Unterstützungsstruktur aus Dienstleistungseinrichtungen,
 - einem e-Learning Forschungsnetz (eL-Forschungsnetz), d.h. einem interdisziplinären Netzwerk von ForscherInnen im Bereich e-Learning;
- II. Online-Publizieren von Lehrenden und Studierenden als Form des Empowerment durch
 - die Initiative OffenesLehrMaterial (OLM),
 - die Initiative Studentportfolios.

1.2 Auf- und Ausbau eines doppelten Kompetenzzentrums

1.2.1 e-Learning Supportnetz (eL-Supportnetz)

Zielsetzung: Vorhandene Ressourcen und Supportangebote zur Unterstützung von e-Learning Aktivitäten sollen gebündelt, koordiniert und ergänzt werden, um eine auf die Bedürfnisse der AAU Klagenfurt abgestimmte Unterstützungsstruktur aufzubauen. In erster Linie soll das e-Learning Supportnetz Angehörige der AAU unterstützen, es könnte aber mittelfristig auch Wirkung nach außen entfalten, v.a. durch Arbeitsteilung mit anderen Hochschulen (im Besonderen mit der FH Kärnten) oder durch Kooperation mit lokaler Klientel.

Schon jetzt gibt es an der AAU einige Ressourcen und Supportangeboten im Bereich e-Learning, etwa ein zentral gewartetes Kursmanagementsystem, das Self Access Center (SAC), elektronische Ressourcen der Universitätsbibliothek, die Weiterbildungskurse der Personalentwicklung, Unterstützung bei der Medienproduktion und der Web-Programmierung durch Abteilungen des ZID, um ein paar Beispiele zu nennen. Diese Ressourcen und Serviceleistungen werden von unterschiedlichen Dienstleistungseinrichtungen gewartet bzw. angeboten und erfreuen sich auch einer regen Nachfrage unter Lehrenden und Studierenden.

Um diese verschiedenen Ressourcen und Aktivitäten stärker aufeinander abstimmen und noch besser nutzen zu können, ist es notwendig, sie im Rahmen einer institutionellen Gesamtstrategie zu integrieren. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass e-Learning als Aufgabe der Gesamteinstitution nur dann nachhaltig etabliert werden kann, wenn es dafür ein institutionelles Commitment gibt, das sich in der Entwicklung spezifischer Strukturen und Prozesse ausdrückt. Das Rektorat der AAU hat deshalb beschlossen, in einen vierjährigen organisatorischen Aufbau- und Lernprozess zu investieren, um als Institution Know-How im Bereich e-Learning zu entwickeln und zu sichern. Wesentlicher Eckpunkt dieser Strategie ist die Gründung eines e-Supportnetzes, d.h. einer zentralen Dienstleistungseinrichtung zur Unterstützung von Hochschulangehörigen beim Einsatz von e-Teaching. Nach dem Muster des LernTechNet der Universität Basel und unter der Leitung eines/einer zentralen e-Learning Beauftragten sollen bestehende Supportangebote erhoben, aufeinander abgestimmt, und - wo notwendig - durch Zusatzinvestitionen ergänzt werden.

Neben der Koordination der beteiligten Dienstleistungseinrichtungen und der Hauptzuständigkeit für e-Learning an der AAU gehören vor allem die folgenden Aktivitäten zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums:

- Aufbau und Pflege eines e-Learning Portals
- Pro-aktive Beratung von Lehrgängen, e-Learning Projekten und Lehrenden
- Schulungen im didaktischen Bereich
- Aufbau einer Selbsthilfegruppe e-Teaching durch Sammlung von Erfahrungsberichten,
- Organisatorische Unterstützung des eL-Forschungsnetzes (siehe 1.2.2),
- Hauptverantwortung für die Initiative OffenesLehrMaterial (siehe 1.3.1),
- Organisatorische Unterstützung der Initiative Studentportfolios (siehe 1.3.2).

1.2.2 e-Learning Forschungsnetz (eL-Forschungsnetz)

Zielsetzung: Vorhandene Forschungsaktivitäten zum Thema e-Learning werden gebündelt, ein interdisziplinäres Netzwerk aus ForscherInnen unterschiedlicher Fachbereiche wird gebildet. Einschlägige Forschungsaktivitäten sollen dokumentiert und für die Selbstanwendung an der AAU nutzbar gemacht werden.

Die AAU verfügt über traditionelle Stärken in den Bereichen Bildungs- und Medienwissenschaften sowie Informatik. Zwischen diesen Bereichen gibt es eine Schnittmenge rund um das Thema e-Learning. Zudem gibt es in verschiedenen Fachbereichen (etwa Informatik, Medienkommunikation, Psychologie, Wirtschaftswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Hochschulforschung) ForscherInnen, die sich seit geraumer Zeit mit dem Thema e-Learning aus dem Blickwinkel ihrer Disziplin beschäftigen. Diese Stärke drückt sich auch im überdurchschnittlich großen Erfolg der AAU bei den vorangegangenen Ausschreibungen der Initiative „Neue Medien in der Lehre“ aus. Projekte wie Sign-IT (Medienlernsystem für DolmetscherInnen der Gebärdensprache), MobiLearn (Medieninformatik Any-Time Any-Where), EduBit (Educating Business and Information Technologies), VELO (Virtual Electronic Laboratory), AMEISE (A Media Initiative for Software Engineering), PlaNet ET (Weiterbildungsprogramm für Hochschullehrende), an denen die AAU beteiligt war, konnten in der Kooperation mit zahlreichen Partnerinstitutionen erfolgreich abgeschlossen werden und zeugen von der Kompetenz Klagenfurter ForscherInnen und ihrer guten Verankerung in der österreichischen e-Learning Community. Prof. Mittermair ist als Präsident des Vereins Forum Neue Medien Austria (FNMA) federführend an der Koordination und Weiterentwicklung dieser Community beteiligt.

Die genannten Forschungsaktivitäten sollen dokumentiert, vernetzt und für die noch intensivere Anwendung an der AAU nutzbar gemacht werden. Zu diesem Zweck wird vom VR

für Forschung und Entwicklung ein Leitungsteam für das eL-Forschungsnetz nominiert, das für die Konstituierung und Steuerung des eL-Forschungsnetzes zuständig ist. Organisatorische Unterstützung erhält es dabei aus dem e-Supportnetz, v.a. in Person des/der e-Learning Beauftragten. Ergebnisse der Dokumentation sollen auch auf dem e-Learning Portal sichtbar gemacht werden.

Zu den Aufgaben dieses Leitungsteams gehört es auch, innerhalb des eL-Forschungsnetzes kleinere, anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu initiieren, die gezielt zur Weiterentwicklung der e-Learning Strukturen und Prozesse der AAU beitragen. Beispiele für solche F&E-Projekte können etwa sein: Konzeption eines EduTech-Moduls, Recherche von Software für Studentportfolios, Handlungsanleitungen zur Sicherung von Urheberrechten, Empfehlungen an die Personalentwicklung für Karriereanreize, u.a.m. Die Themenstellung dieser Aufträge wird mit dem e-Supportnetz abgestimmt, das Leitungsteam des eL-Forschungsnetzes erhält Ressourcen, um die jeweiligen Projekte beauftragen zu können. Angestrebt wird auch, die genannten F&E-Projekte interdisziplinär zu bearbeiten, um etwa technische mit kulturwissenschaftlichen Perspektiven zu verbinden.

1.3 Online-Publizieren von Lehrenden und Studierenden als Form des Empowerment

Die AAU sieht es als ihre Aufgabe, zur Überwindung des Digital Divide dadurch beizutragen, dass sie ihre Lehrenden und Studierenden nicht nur als kompetente KonsumentInnen der Angebote des Internet ansieht, sondern dass sie ihre Angehörigen auch dabei unterstützt, aktiv als AutorInnen und ProduzentInnen im Internet aufzutreten. Schon bisher hat die AAU in diese Richtung Schritte unternommen, etwa indem die Bibliothek systematisch die Online-Publikation von Hochschulschriften (Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen) vorantreibt, oder durch den derzeit stattfindenden Relaunch des Webportals der Universität mit Hilfe eines umfassenden ContentManagementSystems (CMS), das die - auch dezentrale - Nutzung des Webportals als gemeinsames Kommunikationsmedium fördern soll.

1.3.1 Offenes LehrMaterial (OLM)

Zielsetzung: Dem Beispiel der OpenCourseWare (OCW) Initiative des MIT folgend, möchte die AAU ihre Angehörigen dabei unterstützen, selbstproduzierte Lehrmaterialien möglichst aller Lehrveranstaltungen online zu stellen und frei zugänglich zu machen. Die AAU möchte auf diese Weise für eine stärkere Verbreitung von e-Learning sorgen, zum anderen aber auch den Nutzen und die Qualität von e-Learning Materialien sowie die mediale Präsenz ihrer Angehörigen erhöhen.

Schon bisher haben viele Lehrende der AAU ihre Lehrveranstaltungen mit Hilfe von IKT unterstützt. So wurden rund 10% der im Wintersemester 2004 angebotenen Lehrveranstaltungen mit dem derzeit eingesetzten Kursmanagementsystem (claroline) unterstützt, was die grundsätzliche Bereitschaft von Lehrenden der AAU demonstriert, IKT im Lehrbetrieb einzusetzen. Erfahrungen haben gezeigt, dass die bisherige Haupteinsatzform von IKT die Bereitstellung von Unterlagen und Lehrmaterialien ist. Als problematisch am Einsatz eines Kursmanagementsystems hat sich erwiesen, dass es den Zugang auf die im Semester angemeldeten TeilnehmerInnen beschränkt.

Um den Anteil der Lehrenden, die IKT im Lehrbetrieb einsetzen, zu erhöhen, möchte die AAU dem Beispiel des MIT folgen, das seit einigen Jahren im Rahmen seiner OCW Initiative daran arbeitet, die selbstproduzierten Materialien aller Lehrveranstaltungen online zu publizieren. Auch die AAU wird ihre Lehrenden dabei unterstützen, die Grenzen des (phy-

sischen oder virtuellen) Hörsaals/Seminarraums zu überwinden, die von ihnen selbst produzierten Lehrmaterialien online zu publizieren und damit einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck soll das CMS der Universität, das auch für die Veröffentlichung anderer Inhalte am Webportal verwendet wird, zur Erstellung von Homepages für Lehrveranstaltungen eingesetzt werden. Auf der operativen Ebene können sich hier Synergien zwischen dem Webportal und der Lehre ergeben, da in beiden Fällen auf das gleiche Werkzeug zurückgegriffen wird. Anwender können mit dem gleichen Tool sowohl allgemeine Informationen (etwa über ihre Forschungsaktivitäten oder ihre Abteilung), als auch die Materialien für ihre Lehrveranstaltungen veröffentlichen.

Eine institutionelle Produktions- und Publikationsstrategie ist die Voraussetzung für das Erreichen dieser Zielsetzung. Auf einer zentralen Ebene werden daher Templates für die Produktion und die allgemeine Logistik (Archiv, Metadaten, Copyrights, etc.) für die Publikation von Lehrmaterialien entwickelt (siehe auch 6). Die technische Infrastruktur soll es dem/der einzelnen Lehrenden auf einfache, niederschwellige Weise ermöglichen, ohne Zusatzaufwand für seine/ihre Lehrveranstaltung Materialien bereitzustellen und bei Bedarf zu verändern. Zur allgemeinen Vorbereitung des Workflows gehört es auch, die LV-Homepages mit anderen technischen Instrumenten und Informationssystemen zu verknüpfen. Einerseits werden die LV-Homepages in das zentrale Anmelde- und Prüfungsverwaltungssystem ZEUS integriert, um administrative Abläufe für Lehrende und Studierende zu erleichtern. Andererseits wird auch die Option geschaffen, LV-Homepages mit elektronischen Interaktions- und Kommunikationstools anzureichern und zu ergänzen. Zu diesem Zweck wird eine neue, leistungsfähigere Lernplattform (voraussichtlich Moodle) aufgesetzt und in die Infrastruktur integriert werden. Wo notwendig und sinnvoll kann – ausgehend von der LV-Homepage – auf den geschützten Bereich der Lernplattform verwiesen werden, um dort etwa innerhalb einer geschlossenen Gruppe zu kommunizieren, oder um unfertige, nicht zur Publikation geeignete Materialien (z.B. Hausarbeiten) auszutauschen.

Um möglichst rasch möglichst viele Lehrende zur Produktion und Veröffentlichung ihrer Lehrmaterialien in dieser Infrastruktur anzuregen, wird das eL-Supportnetz pro-aktiv Beratung, Schulung und Unterstützung bei der Materialproduktion anbieten. Obwohl Beratungs- und Unterstützungsleistungen auch für Einzelpersonen und für Kleinprojekte zur Verfügung stehen, wendet sich die Umsetzungsstrategie in erster Linie an ganze Studienrichtungen. Die Umsetzung der Initiative OffenesLehrMaterial und die Beschäftigung mit e-Learning soll zu einem öffentlichen Thema in den curricular verantwortlichen Einheiten und auf diese Weise zu einer Aufgabe des jeweiligen Studiengangs werden. Gemeinsames Einverständnis, Commitment und Arbeitsteiligkeit wirken sich entlastend auf die Person des/der einzelnen Lehrenden aus. Umgekehrt kann durch die Abstimmung auf Studiengangsebene leichter sichergestellt werden, dass der individuelle Beitrag zur Initiative OffenesLehrMaterial innerhalb des Curriculums Wirksamkeit entfaltet.

Konkret wird die möglichst vollständige Umsetzung der Initiative OffenesLehrMaterial in solchen Studiengängen beginnen, die aufgrund diverser Vorarbeiten und/oder anderer Rahmenbedingungen besonders geeignet erscheinen:

- *Informatik*: In der Studienrichtung Informatik wird derzeit daran gearbeitet, existierende Lehrmaterialien ins Englische zu übersetzen, um die internationale Attraktivität zu steigern. Diese Überarbeitungsphase soll mit der Initiative OffenesLehrMaterial verknüpft und von ihr unterstützt werden. Besonders dringlich und naheliegend erscheint die öffentliche Bereitstellung von Lehrmaterialien in der Einstiegsphase zum Magisterstudium Informatik, damit sich potentielle InteressentInnen über das geforderte Basis-Know-How frühzeitig informieren und auf die gestellten Anforderungen vorbereiten können.

- *Joint Studies an der Fakultät für Kulturwissenschaft:* Gemeinsam mit der Universität Udine bietet die AAU schon jetzt ein Joint Study Programm an (Laurea Specialistica der Germanistik, entspricht einem Masterstudium) und befindet sich in der Ausarbeitungsphase für das Curriculum eines weiteren Programms (Masterstudium der Geschichte). In beiden Fällen erleichtert die elektronische Bereitstellung von Lehrmaterialien die Kooperation über zwei Standorte und bietet eine gute Grundlage dafür, um distance learning Elemente entwickeln zu können.
- *Basislehrgang für (neue) MitarbeiterInnen:* Der Basislehrgang für MitarbeiterInnen, ein curricular gebündelter Teil des internen Weiterbildungsprogramms der AAU, eignet sich aus zwei Gründen besonders gut zur beispielhaften Umsetzung der Initiative OffenesLehrMaterial. Zum einen ist dieses Programm direkt vom Referat für Personal- und Organisationsentwicklung beauftragt, wodurch eine besonders reibungslose Umsetzung erwartet werden kann. Zum anderen wendet sich das Programm an die akademischen und administrativen MitarbeiterInnen der AAU und trägt dadurch zur raschen Verbreitung der Initiative OffenesLehrMaterial, bzw. zum raschen Know-How Transfer bei.

Das Projektteam bemüht sich darum, neben den genannten Beispielen noch weitere Studienrichtungen und Lehrgänge dafür zu gewinnen, sich für die exemplarische Umsetzung der Initiative OffenesLehrMaterial zur Verfügung zu stellen. Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln und Praktiken zu entwickeln, die – gut dokumentiert – als Vorbild und Ansporn für die andere Studienrichtungen dienen sollen.

1.3.2 Studentportfolios

Zielsetzung: Studierende sollen dabei unterstützt werden, Erfahrungen und Produkte, die im Verlauf ihres Studiums entstanden sind, in Form von persönlichen Portfolios zusammenzustellen und online zu veröffentlichen.

Studierende sammeln im Verlauf ihres Studiums nicht nur Zeugnisse, sondern auch eine Reihe an persönlichen Erfahrungen (Auslandsaufenthalte, Praktika, Nebenjobs) und eine erkleckliche Anzahl an schriftlichen Produkten (Seminararbeiten, Projektberichte, Abschlussarbeiten). Die AAU möchte ihren Studierenden die nötigen Werkzeuge und die inhaltliche Betreuung bieten, um diese verstreuten Einzelergebnisse zusammenzuführen und in einem persönlichen Portfolio zu integrieren. Studentportfolios sollen einerseits mit dem persönlichen Webspace der Studierenden, andererseits auch mit den kurzen AbsolventInnenporträts, die schon jetzt vom Jobservice der AAU angeboten werden, verknüpfbar sein. Da ein solches Portfolio nicht nur vorübergehend von Wert ist, sondern langfristig von Interesse sein kann, soll es auch noch Jahre nach dem erfolgreichen Abschluss eines Studiums am lebenslangen Webspace (der im Auftrag der Alumni-Betreuung vom ZID der AAU bereitgestellt wird) gespeichert und laufend (etwa um weitere Studien, Fortbildungsveranstaltungen oder Berufserfahrungen) erweitert werden können.

Um rasch zu ersten Anwendungsbeispielen zu kommen, soll mit der Umsetzung der Initiative Studentportfolios dort begonnen werden, wo schon jetzt viele Materialien vorliegen, also bei Studierenden kurz vor Abschluss ihres Studiums bzw. bei AbsolventInnen. Die Verantwortung für diese erste Phase der Implementierung liegt beim Jobservice der AAU bzw. bei der Alumni-Betreuung. Mittelfristig wird daran gearbeitet, Studentportfolios auch zur Aufgabe von Studiengängen zu machen, ihre Erstellung als Teil des Qualifikations- und Reflexionsprozesses in der akademischen Ausbildung von Studierenden zu definieren und curricular zu verankern.

1.4 Zielgruppen

Im Fall des Auf- und Ausbaus eines doppelten Kompetenzzentrums ist die erste Adressatin die Universität selbst, die auf der Ebene der Organisation spezialisierte Strukturen zum Aufbau der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit und Handlungskompetenz im Bereich e-Learning entwickelt. Nur so kann das schon vorhandene Wissen verschiedener ExpertInnen auch auf gesamtuniversitärer Ebene Wirkung entfalten. Als weitere Zielgruppe (v.a. des eL-Forschungsnetzes) können die ExpertInnen und Pioniere des e-Learning identifiziert werden, deren Aktivitäten koordiniert und deren Erfahrungen für die Universität als Ganzes genutzt werden sollen. Diese Bündelung von Aktivitäten (v.a. des e-Supportnetzes) soll aber vor allem darauf abzielen, Breitenwirkung zu erzeugen in dem Sinn, dass möglichst schnell möglichst viele Angehörige der AAU erreicht werden. Niederschwellige Maßnahmen, wie die Initiative OffenesLehrMaterial, sollen rasch von Lehrenden als Multiplikatoren eingesetzt werden und damit auch schnell Studierenden zu Gute kommen. In der Verbreitung der OLM-Initiative soll großen Lehrveranstaltungen zu Beginn des Studiums, sowie Veranstaltungen mit mehreren Lehrenden (v.a. Ringvorlesungen) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die wichtigste Klientel der AAU sind derzeit Studierende im Präsenzstudium, die aus dem regionalen Einzugsgebiet kommen. Durch e-Learning soll ihre Betreuung verbessert und ihre Bindung an die AAU gestärkt werden. Als zweite Zielgruppe sind „untypische Studierende“ aus dem regionalen Einzugsgebiet zu nennen, etwa berufstätige, in Karenz befindliche oder weniger mobile Personen. Der Einsatz von e-Learning soll für diese Personen organisatorische Barrieren reduzieren und den Zugang erleichtern. Als dritte Zielgruppe, die mit der e-Learning Strategie der AAU erreicht werden soll, sind Personen aus einem überregionalen Einzugsgebiet (v.a. im Alpen-Adria-Raum) zu nennen, etwa Studierende in Kooperationsstudien oder in spezialisierten Weiterbildungsprogrammen (Universitätslehrgänge), Studienangebote, die zum Teil nur in Fernstudien oder in geblockten Präsenzphasen absolviert werden können. Diese Zielgruppe soll mithilfe von e-Learning mittelfristig vergrößert werden.

Verschiedene Studien belegen, dass e-Learning tendenziell zur Reduzierung sozialer Benachteiligungen beiträgt, die auf ethnischer oder geschlechtlicher Zugehörigkeit basieren, da in der technisch vermittelten Kommunikation Inhalte stärker in den Vordergrund treten und Zuschreibungen aufgrund der Physis der handelnden Personen an Bedeutung verlieren. E-Learning reduziert auch die Abhängigkeit von Zeit und Ort, wodurch die damit verbundenen Barrieren (etwa für in Karenz befindliche oder nicht mobile Personen) abgebaut werden. Sowohl für Studierende, als auch für Lehrende erhöht e-Learning die organisatorische Flexibilität und reduziert damit Zugangsbarrieren, die auf Unterschiede in Lebensentwürfen zurückzuführen sind. In einer ersten Annäherung kann deshalb davon ausgegangen werden, dass eine auf Breitenwirksamkeit angelegte e-Learning Strategie, wie die der AAU, per se als ein Beitrag zum Gender Mainstreaming verstanden werden kann, da sie auf den Abbau von Zugangsbarrieren zu IKT abzielt. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass die AAU unter ihren Studierenden einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 62,5% Frauen aufweist.

Zwischen den Fakultäten unterscheidet sich aber dieser Anteil stark. Studien der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik haben einen durchschnittlichen Frauenanteil von 43,7%, Studien der Fakultät für Kulturwissenschaften einen durchschnittlichen Frauenanteil von 74,4%. Aus der Perspektive von Gender Mainstreaming scheint es daher als nahe liegend, bei der Umsetzung der e-Learning Strategie besonderes Augenmerk auf die Fakultät für Kulturwissenschaft zu legen, etwa indem besondere Anstrengungen unternommen werden, hier angesiedelte Studienrichtungen für die exemplarische Umsetzung

der Initiative Offenes LehrMaterial zu gewinnen. Ebenfalls eine Schwerpunktsetzung, die vor allem in den Kulturwissenschaften zum Tragen kommt, ist gezielte Förderung von Lehrveranstaltungen zur Vermittlung von e-Teaching Kompetenzen, die in ein EduTech-Modul (=ein Bündel von Lehrveranstaltungen) münden soll. Dieses EduTech-Modul kann sowohl im Rahmen der Lehramtsausbildung, als auch im Rahmen der internen Weiterbildung angeboten werden. Als Nebeneffekt der beiden zuletzt genannten Maßnahmen kann auch erwartet werden, dass e-Learning den Nimbus einer rein technischen Angelegenheit verliert und damit an Attraktivität gewinnt. Als weitere Maßnahme zum Gender Mainstreaming wird ein Frauenanteil von mindestens 50% in der durchführenden Projektgruppe und bei den Lehrenden des EduTech-Moduls angestrebt.

2 Schwerpunktsetzung im Profil der Lehre (Kriterium a)

2.1 E-Learning zur Unterstützung der Präsenzlehre

Die AAU Klagenfurt versteht sich als international vernetzte Regionaluniversität, die ihre Ausstrahlung über das Bundesland Kärnten hinaus auch auf den Alpen-Adria-Raum ausdehnt. Sie betreut vorrangig Studierende in Bakkalaureats/Magister- und Doktorats-Studien, setzt aber auch starke Aktivitäten in der Weiterbildung, was sich etwa in der großen Zahl an Universitätslehrgängen ausdrückt. Traditionell wird an der AAU Lehre zum überwiegenden Teil als Präsenzlehre angeboten, wobei gerade im Zusammenhang mit Universitätslehrgängen oft innovative und flexible Arrangements von Präsenzphasen entwickelt und eingesetzt werden.

Da die AAU auf eine möglichst breitenwirksame e-Learning Strategie abzielt, muss die derzeitige Realität der Präsenzuniversität als Ausgangspunkt genommen werden. Deshalb setzt die AAU ihren e-Learning Schwerpunkt in der Unterstützung der Präsenzlehre. E-Learning soll dazu eingesetzt werden, die Qualität und den Servicecharakter in der Präsenzlehre zu verbessern. Diese Qualitätsverbesserung soll in einem ersten Schritt vor allem durch die Bereitstellung selbstproduzierter Unterlagen und Materialien erfolgen. Schon die Bereitstellung von Materialien auf breiter Basis ist eine bedeutende Erleichterung im Studium.

Diese Schwerpunktsetzung im Bereich der Materialproduktion und –publikation soll andere Formen des e-Learning nicht grundsätzlich ausschließen. Vielmehr soll sie der Tatsache Rechnung tragen, dass die Bereitstellung elektronischer Materialien die Grundvoraussetzung für darauf aufbauende, komplexere Lehr-/Lernarrangements darstellt. Aus pragmatischen Gründen gilt diese Schwerpunktsetzung daher v.a. für die ersten 12 Monate der auf 48 Monate angelegten Umsetzungsphase. Es wird erwartet, dass mit dem sich einstellenden Umsetzungserfolg im Bereich der Materialbereitstellung auch das Interesse steigt, komplexere didaktische Konzepte (etwa mit der Einbindung von Blended Learning Elementen) zu entwickeln, die es erlauben, neue Lernformen und neue Zielgruppen (non-traditional students, Studierende außerhalb der Region). Dies ist vor allem im Kontext von strategischen Anstrengungen der Universität Klagenfurt zu sehen, ihre Reichweite in den Alpen-Adria-Raum auszudehnen. Um dieser schrittweisen Weiterentwicklung des Profils in der Lehre – von der Unterstützung der Präsenzlehre mit elektronischen Lehrmaterialien über die Anreicherung von Lehrarrangements mit Blended Learning Elementen bis hin zu einzelnen Online-Lehrangeboten – frühzeitig Rechnung zu tragen, soll schon jetzt Unterstützung für den Einsatz elektronischer Interaktionsformen und die Entwicklung komplexerer didaktischer Konzepte (Blended Learning und Distance Learning Arrangements) angeboten und systematisch Erfahrung gesammelt werden.

Darüber hinaus ist es der AAU auch wichtig, Studierenden auf die neuen Anforderungen der Wissensgesellschaft vorzubereiten, etwa indem ihnen Fähigkeiten zum selbst organisierten Lernen und die methodischen Fähigkeiten für den kompetenten und kritischen Umgang mit IKT vermittelt werden. Während im Rahmen der OLM-Initiative Studierende noch hauptsächlich als NutzerInnen in den Genuss der entwickelten Online-Materialien kommen, ist die Initiative Studentportfolios wichtig, um zu dokumentieren, dass Studierende auch als AutorInnen und ProduzentInnen ernst genommen werden (siehe 1.3.2 Studentportfolios).

2.2 Content: Eigenproduktion und Austausch durch Publikation

Universitäten sind sowohl die Hauptkonsumenten als auch die Hauptproduzenten wissenschaftlicher Materialien. In diesem Umstand ist vermutlich ein wesentlicher Grund zu sehen, warum Versuche des kommerziellen Vertriebs von elektronischen Lehrmaterialien bisher zumeist gescheitert sind. Im Umgang mit elektronischem Content ist es deshalb wichtig, beide Rollen von Universitäten (und ihren Angehörigen) zu berücksichtigen.

Die AAU möchte Lehrende in ihrer Rolle als ProduzentInnen bestärken, damit sie auch in der technologisch unterstützten Lehre handlungsfähig bleiben und leichter zum e-Teaching motiviert werden können. Um den Wirkungsgrad von Lehrmaterialien zu erhöhen, ist es aber auch notwendig, sie über die Lehrveranstaltung hinaus zu verbreiten. Die freie Online-Publikation von Lehrmaterialien ist die einfachste Form, den Austausch von Content über die Grenzen der Lehrveranstaltung oder der Universität hinaus zu organisieren. Content soll zwar vorrangig für den Eigenbedarf produziert werden, darüber hinaus aber auch anderen zugänglich gemacht werden. Die AAU wird gegenüber ihren Angehörigen die Funktion eines Verlages wahrnehmen und etwa dazu beitragen, die Rechte von AutorInnen zu schützen. Zu diesem Zweck wird die AAU eine institutionelle Publikationsstrategie entwickeln, die sich an den Ergebnissen des Arbeitspaktes „Recht“ im Antrag des Forums Neue Medien in der Lehre Austria (FNMA) orientieren wird.

Universitäten und Lehrende sind aber auch KonsumentInnen von Content. Die Bibliothek der AAU wird deshalb bei der Recherche und Einbindung externer Materialien in den Lehrbetrieb behilflich sein. Neben den Zugängen zu rein wissenschaftlichen Quellen (Zeitschriften, Datenbanken) wird v.a. auch an der Erschließung neuerer, speziell auf den Lehrbetrieb zugeschnittener Quellen gearbeitet, etwa am Zugang zu Brokerage-Plattformen für Lehrmaterialien wie www.merlot.org, www.educanext.org oder dem Contentpool des Forums Neue Medien.

3 Mehrwert und Wirkungsgrad (Kriterien h, i):

3.1 Qualitativer Mehrwert (i)

- *eL-Supportnetz*: Die Schaffung spezifischer Strukturen und Prozesse für das Thema e-Learning/e-Teaching ist die Voraussetzung dafür, dass es vom individuellen Anliegen zur institutionellen Aufgabe gemacht wird. Das eL-Supportnetz schafft klare institutionelle Zuständigkeiten, ermöglicht Arbeitsteilung und entlastet damit Einzelpersonen.
- *eL-Forschungsnetz*: Das eL-Forschungsnetz bietet eine Struktur zur Einbindung von Pionieren und e-Learning ForscherInnen in die strategische Entwicklung der Universität. Die kontinuierliche Arbeit des eL-Supportnetzes kann durch die projektförmige Bearbeitung von spezifischen Themenstellungen ergänzt und durch wissenschaftlichen Input bereichert werden. In der Organisation vorhandenes, wissenschaftliches Wissen über e-Learning kann auf die Organisation angewandt und nutzbar gemacht werden. Im eL-

Forschungsnetz formulierte F&E-Projekte bieten auch die Möglichkeit zur Einbindung von wissenschaftlichem Nachwuchs und von höhersemestrigen Studierenden.

- *Offenes LehrMaterial (OLM)*: Die Initiative dient vor allem dazu, die Beteiligung am e-Learning zu steigern. Der Mehrwert online veröffentlichter Lehrmaterialien erhöht sich gegenüber dem Modell, Materialien in abgeschlossenen Kursen zu „verstecken“, um ein Vielfaches. Öffentliche Lehre-Homepages dienen als Content-Pools, die von Studierenden etwa zur Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen genutzt werden können, ohne dass sie zu einem Kurs angemeldet sein müssten. Lehrende können ihre eigene Sichtbarkeit erhöhen oder auf einfache Weise von den Lehraktivitäten ihrer KollegInnen lernen. Auch die Unterstützung von Lehrenden durch zentrale Dienstleistungseinrichtungen (etwa das eL-Supportnetz) fällt leichter, wenn die Inhalte einer Lehrveranstaltung nicht in einer „black box“ versperrt, sondern frei zugänglich sind. Darüber hinaus ergibt sich auch für eine interessierte Öffentlichkeit außerhalb der Universität ein viel leichter Zugang zu den an der Universität produzierten Wissensbeständen. Die Universität verstärkt damit ihre Außenwirkung und setzt einen wichtigen Schritt in Richtung lebensbegleitendes Lernen.
- *Studentportfolios*: Studierende erwerben nicht nur Kompetenzen im Online-Publizieren, sondern erstellen auch ein neues, eigenständiges Produkt, ihr Portfolio. Dieses Produkt kann als Instrument der Selbstreflexion genutzt werden, etwa um einen Überblick über die eigenen Leistungen im Studium zu bekommen und mögliche Querverbindungen und Synergien zwischen verschiedenen Aktivitäten zu erkennen. Ein Portfolio soll aber auch nach außen wirken, etwa als zusätzlicher Leistungsnachweis bei Bewerbungen, der vermutlich aussagekräftiger und anschaulicher ist, als jeder Lebenslauf.

3.2 Wirkungsgrad (h)

Im Prinzip richtet sich die vorliegende Strategie an alle Lehrenden und Studierenden der AAU, die bis zum Ende des Zeithorizonts in vier Jahren vollständig erreicht werden sollen. Dieser Wirkungsgrad kann allerdings noch nicht im ersten Jahr erreicht werden, weshalb es notwendig ist, den kurzfristigen Wirkungsgrad näher zu spezifizieren.

- *e-Supportnetz und eL-Forschungsnetz*: Rund 20 Personen sind direkt in den Aufbau des doppelten Kompetenzzentrums eingebunden, mehr als die Hälfte von ihnen sind Frauen. Die Wirkung dieses doppelten Kompetenzzentrums erstreckt sich auf die gesamte Organisation und damit indirekt auf alle Angehörigen der AAU.
- *Offenes LehrMaterial*: Im Zeitraum von 4 Jahren sollen Unterlagen von rund 80% aller Lehrveranstaltungen online gestellt werden. Im Verlauf des ersten Jahres sollen 20-30% aller Lehrveranstaltungen erreicht werden. Der Frauenanteil unter den involvierten Lehrenden soll über 40% liegen. Der Frauenanteil unter den damit erreichten Studierenden soll sich am Durchschnitt der AAU orientieren und daher über 60% liegen.
- *Studentportfolios*: Im Zeitraum von 4 Jahren sollen rund 50% aller AbsolventInnen eigene Studentportfolios erstellen. Im Verlauf des ersten Jahres sollen rund 40-60 Studentportfolios erstellt werden, über 60% von Frauen.

4 Organisatorische und personelle Verankerung in der Struktur (Kriterium b,c):

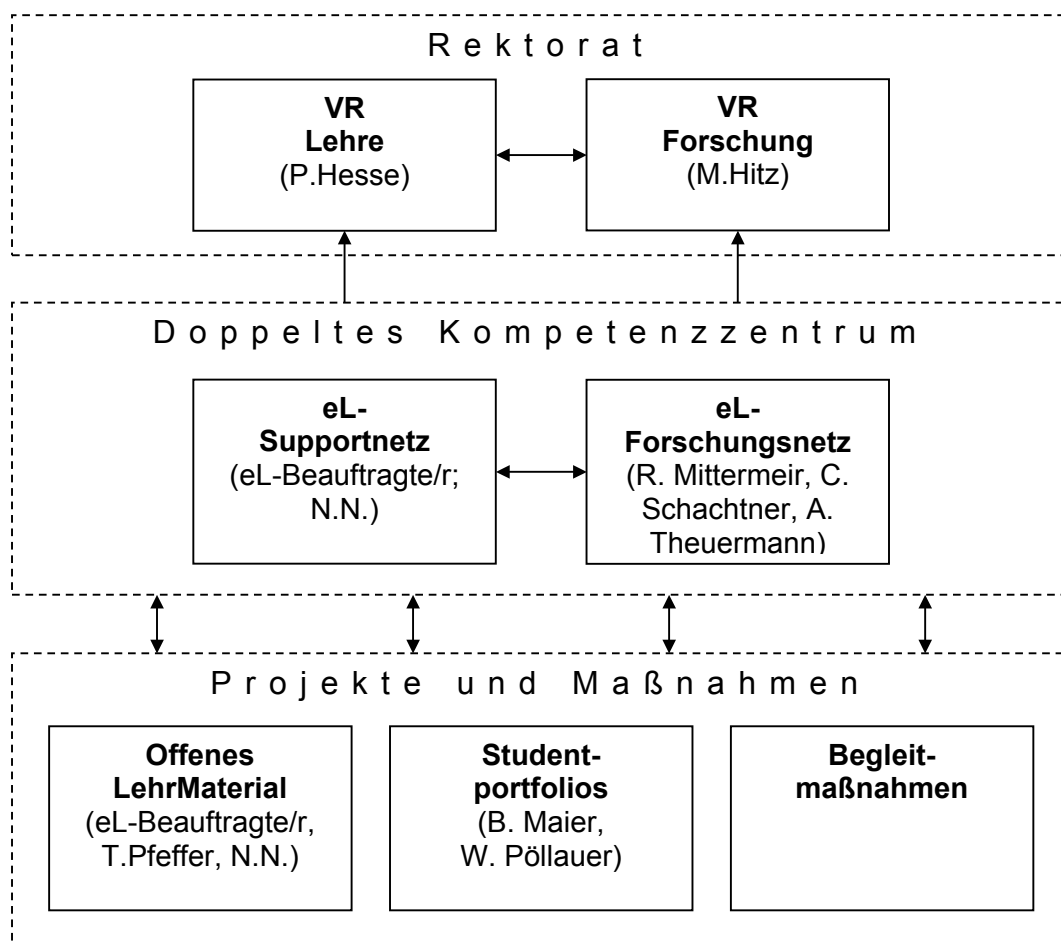
4.1 Organisatorische Verankerung

Das eL-Supportnetz untersteht dem Vizerektorat (VR) für Lehre. Geleitet von dem/der noch zu bestimmenden e-Learning Beauftragten bündelt es nach dem Vorbild des Lern-TechNet der Universität Basel schon vorhandene Aktivitäten verschiedener Dienstleistungseinrichtungen unter dem Fokus der Lehrunterstützung. Die dem eL-Supportnetz bzw.

der Lehrbegleitung zugerechneten Zeitanteile sollen in die künftig zu erstellenden Ziel- und Leistungsvereinbarungen der betroffenen Dienstleistungseinrichtungen einfließen.

Die Leitung des eL-Forschungsnetzes wird vom VR für Forschung nominiert und mit Ressourcen ausgestattet. Neben der Aufgabe der Dokumentation und Vernetzung von Forschungsaktivitäten an der AAU im Bereich des e-Learning fungiert das eL-Forschungsnetz vor allem als Beirat für strategische Fragestellungen und bearbeitet/vergift kleinere F&E-Projekte.

Das eL-Supportnetz und das eL-Forschungsnetz stehen in einer komplementären Wechselbeziehung. Während das eL-Supportnetz für die kontinuierliche Bereitstellung von Infrastruktur und Dienstleistungen zuständig ist, kümmert sich das eL-Forschungsnetz vor allem um den projektförmigen Aufbau von Expertise und um wissenschaftlichen Input. Größer angelegte Initiativen und Maßnahmen, wie die hier vorgeschlagenen Initiativen OffenesLehrMaterial und Studentportfolios, werden von beiden Teilen des doppelten Kompetenzzentrums gemeinsam durchgeführt.



4.2 Synergien

Intern werden Synergien auf drei Arten generiert: durch die Koordination von Dienstleistungseinrichtungen, durch die Koordination von ForscherInnen und durch die Zusammenarbeit zwischen dem eL-Supportnetz und dem eL-Forschungsnetz, die die Koordination von administrativen und akademischen Aktivitäten sicherstellt.

Synergien in der Zusammenarbeit mit externen PartnerInnen entstehen vor allem durch die Beteiligung am Projekt „Inter- und Intra-institutionelle Austauschstrategien“, das vom FNMA als Gemeinschaftsprojekt beantragt wird. Die AAU übernimmt die Patenschaft für

ein Modul in diesem Projekt und wird die allgemeinen Empfehlungen aller vier Module in eigene institutionelle Strategien übersetzen (siehe auch 2.2, 5.2, 6). Darüber hinaus führt die AAU ältere Kooperationen weiter (etwa durch die Beteiligung am Zertifikat eLearning als Nachfolge von PlaNet ET) und engagiert sich im bilateralen Erfahrungsaustausch, im Besonderen mit der Fachhochschule Kärnten.

5 Angebote zur Erlangung von e-Qualifikation von Lehrenden (Kriterien d,e,f):

5.1 e-Qualifikation

Schon jetzt bietet die AAU unterschiedliche Weiterbildungsprogramme zur Steigerung der e-Qualifikation von Lehrenden, etwa das komplette Programm für den Europäischen Computerführerschein, sowie Kurse der Abteilung Personalentwicklung zur Textgestaltung und zum Umgang mit neuen Medien. Auch ist die Universität Klagenfurt am „Zertifikat e-Learning“ beteiligt, einem Weiterbildungsprogramm für Hochschullehrende, das in Kooperation mit (u.a.) den Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg bereitgestellt wird und auf dem Vorläuferprojekt PlaNet ET basiert. Diese verschiedenen Kursangebote sollen aufeinander abgestimmt und in ihrer Gesamtheit weiterentwickelt werden. e-Qualifikation soll auch in den Basislehrgang für (neue) MitarbeiterInnen einbezogen werden.

Durch die gegenständliche e-Learning Initiative der AAU wird voraussichtlich der Bedarf an Schulung und Beratung in den Bereichen mediengestützter Interaktion und Mediendidaktik entstehen. Die AAU wird sich in der Entwicklung ihrer diesbezüglichen Weiterbildungsangebote an den Empfehlungen des Moduls „Qualitätssicherung“ im Gemeinschaftsprojekt des FNMA orientieren. Es wird auch die Kooperation mit der Universität Wien angestrebt, um die Anwendbarkeit des dort entwickelten didaktischen Beratungsmodells „visual learning flow“ auf die Anforderungen der AAU zu überprüfen. Gleichzeitig sollen aber auch Lehrende der AAU (etwa der Erziehungswissenschaften) dazu eingeladen werden, sich an der Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen zu beteiligen.

Eine Form der e-Qualifikation von Lehrenden, die von der AAU verstärkt eingesetzt werden soll, ist die des informellen Selbststudiums. Ein Weg dazu ist die möglichst handlungsorientierte Aufbereitung von Leitfäden und Tutorials, v.a. in Hinblick auf die Produktion und Publikation von Lehrmaterialien. Information dieser Art soll auf dem e-Learning Portal bereitgestellt werden. Darüber hinaus bieten die veröffentlichten Lehrveranstaltungs-Homepages Anschauungsmaterial und Beispiele, die von den KollegInnen zur eigenen Weiterbildung genutzt werden können.

5.2 Auswirkungen Karriere

Die AAU Klagenfurt übernimmt im Rahmen des gemeinsamen Antrags des Forums Neue Medien Austria die Patenschaft für das Arbeitspaket „Karrierewirksamkeit von e-Learning Aktivitäten“. Dieses Arbeitspaket entwickelt für das österreichische Hochschulsystem einen allgemeinen Grundsatzkatalog und einen allgemeinen Raster zur Anrechnung von e-Learning Aktivitäten in Berufungs- und Personalentwicklungsverfahren. Als federführende Institution für dieses Thema ist es der AAU ein besonderes Anliegen, diese allgemeinen Empfehlungen in der eigenen Organisation zu implementieren.

5.3 Anreizsysteme

Mit der Möglichkeit Lehrmaterialien zu veröffentlichen und damit die eigene Präsenz zu erhöhen, möchte die AAU ihren Lehrenden einen besonderen Anreiz bieten, sich im e-Learning zu engagieren. Zusätzliche Aufmerksamkeit und Anerkennung für Leistungen in

der Lehre bietet die AAU durch die Vergabe des jährlichen Lehre-Preises, der künftig an die Beteiligung an der Initiative OffenesLehrMaterial gebunden werden soll. Eine weitere Maßnahme zur Steigerung der Motivation von Lehrenden ist die Bereitstellung einer professionellen Unterstützungsstruktur. Dort, wo e-Learning Szenarios zu eine Reduktion der Präsenzzeiten von Lehrenden ermöglicht, soll die Materialproduktion mit reduzierten Anwesenheiten von Lehrenden „vergütet“ werden.

6 Standards (Kriterium g):

Im Rahmen der Initiative OffenesLehrMaterial sollen Templates dazu beitragen, formale Standards für die Bereitstellung von Lehrmaterialien zu schaffen, die auch dabei helfen, Mindestanforderungen für die Veröffentlichung einzuhalten. Die Templates können auch mit Dokumenten in verschiedenen Formaten (Word, pdf) und mit den geschützten Bereichen bzw. Kommunikationstools einer Lernplattform verknüpft werden. Die inhaltliche Strukturierung der Templates wird auf einer begrenzten Anzahl an Menüpunkten/Kapitel basieren, die folgendermaßen aussehen kann:

- Syllabus (allgemeine Beschreibung, Zielsetzung, Anforderungen)
- Kalender (zeitliche Strukturierung bzw. Ablaufplan der Lehrveranstaltung)
- Leseliste
- Lehr- und Lernunterlagen (z.B. Vortragsunterlagen)
- Aufgabenstellungen (z.B. Übungsbeispiele, Hausarbeiten)

Die Schaffung von formalen Mindestanforderungen und ihre begleitete Umsetzung ist ein wesentlicher Schritt zur inhaltlichen Qualitätssicherung. Deshalb soll dieses Modell auch im Arbeitspakt „Qualitätssicherung“ des gemeinsamen Antrags des FNMA diskutiert und anhand der dort auszuarbeitenden Empfehlungen weiterentwickelt werden.

Die Initiative OffenesLehrMaterial wird aber auch in technisch-organisatorischer Hinsicht zu Standardisierungen führen. Die zu erarbeitenden Templates enthalten grafische Gestaltungsvorschläge und bekommen stabile URLs in einer vorgegebenen Systematik. Zusätzlich werden die Templates möglichst automatisch mit Learning Object Metadaten und mit allgemeinen Copyright-Hinweisen versehen, die mit auf der Publikationsstrategie der AAU basieren. Diese technisch-organisatorischen Maßnahmen erhöhen den Nutzen der zu entwickelnden Lehrmaterialien (z.B. durch höhere Usability, leichtere Auffindbarkeit) und entlasten durch zentralisierte Vorentscheidungen die Einzelperson im Produktions- und Publikationsprozess. Auch in diesem Zusammenhang wird mit dem gemeinsamen Projekt des FNMA eng kooperiert werden, vor allem mit dem Arbeitspaket „Content“ zur Übernahme erprobter Metadaten und mit dem Arbeitspaket „Recht“ zur Entwicklung eines von der AAU als Institution empfohlen Verwertungs- und Publikationsmodells. Im letzten Punkt wird von der AAU darauf hingearbeitet, die öffentliche und kostenlose Bereitstellung von selbstproduzierten Lehrmaterialien bei gleichzeitigem Schutz der Urheberrechte der AutorInnen (nach dem Vorbild des MIT und seiner Nutzung der Creative Commons Lizenz) als eigene institutionelle Strategie auf den österreichischen Kontext anwendbar zu machen.

Die konzeptive Unterscheidung der Publikation von Lehrmaterialien von der IKT-vermittelter Interaktion hat auch technische Konsequenzen. Die Bereitstellung und Verbreitung von Lehrmaterialien wird mit einem Contentmanagementsystem (etwa Red-Dot) unterstützt. Dies erleichtert die Materialerstellung und –verbreitung schon mit geringen technischen Vorkenntnissen der Lehrenden, sowie die zentralisierte und kostengünstige technisch-logistische Unterstützung von Produktion und Publikation. Mit den auf diese Weise bereitgestellten Lehrmaterialien im Zentrum können schrittweise und nach Bedarf die Kommunikationstools einer leistungsfähigen Lernplattform zugeschaltet werden. Bei der zu implementierenden Lernplattform handelt es sich um das weit verbreitete open-

source Produkt Moodle. Der freie Quellcode erlaubt es dem ZID der AAU, dieses Produkt selbständig an die Softwareumgebung der Universität anzupassen und etwa administrative Prozesse (personalisierte Anmeldung, etc.) miteinander zu verknüpfen. Der Wegfall von Lizenzen hilft nicht nur Kosten zu sparen, sondern erleichtert auch die kollaborative Gestaltung von Lehrveranstaltungen oder –programmen über die Grenzen der Organisation hinaus, da ohne Lizenzprobleme Gäste auf die Plattform eingeladen werden können.

Teil II – Beschreibung der Umsetzung

7 Zeit- und Arbeitsplan der Umsetzung (Kriterium j):

Die AAU hat sich selbst einen Zeitrahmen von vier Jahren gesetzt, in dem sie als Institution Erfahrungen mit e-Learning sammeln möchte. Die ersten zwölf Monate, die auch Gegenstand dieses Förderantrags sind, dienen als Startphase, in der Entwicklungen angestoßen werden. Die Zielsetzungen und Ergebnisse werden nach dieser Startphase einer Zwischenevaluation unterzogen, um eventuell Adaptierungen an den gesetzten Maßnahmen vornehmen zu können. Das generelle Commitment zum vierjährigen Lern- und Planungshorizont wird aber auf alle Fälle aufrecht erhalten.

Dauer der gesamten Umsetzungsphase in Monaten: _____ 48 _____

| Arbeitspakete (Grob.) | Beschreibung des Arbeitspaketes | Beteiligte Partner intern/extern | Geplanter Umsetzungszeitraum | |
|-----------------------------------|--|---|------------------------------|-------------|
| | | | von (MM/JJ) | bis (MM/JJ) |
| e-Learning Supportnetz | | | | |
| WP 1 | Konstituierung der Einheit, Aufbau e-Learning Portal | eL-Beauftragte/r, ZID, Abt. Medien, UB, Studienabteilung, Personalentwicklung, ARGE Webportal, Alumni-Betreuung, Jobservice, etc. | 8/2005 | 7/2006 |
| WP 2 | Laufende Beratung von e-Learning Projekten; Schulungen | Wie oben; interne Lehrende, externe ExpertInnen | 8/2005 | 7/2009 |
| e-Learning Forschungsnetz | | | | |
| WP 3 | Konstituierung der Einheit, Aufbau der Dokumentation | Informatik, Medienkommunikation, Pädagogik, Psychologie, etc. | 8/2005 | 7/2006 |
| WP 4 | Koordination und Durchf. von F&E Projekte | Wie oben; Abstimmung mit dem FNMA | 8/2005 | 7/2009 |
| Offenes LehrMaterial (OLM) | | | | |
| WP 5 | Konzeption & Entwicklung | ZID, UB, ARGE Webportal, div. FachexpertInnen | 8/2005 | 7/2006 |
| WP 6 | Implementierung und Materialproduktion | Abt. Medien, ARGE Webportal, Beauftragte der Studiengänge | 8/2005 | 7/2009 |
| Studentportfolios | | | | |
| WP 7 | Konzeption & Entwicklung | Jobservice, Alumni-Betreuung | 8/2005 | 7/2006 |
| WP 8 | Implementierung durch Schulung | Interne Lehrbeauftragte | 8/2005 | 7/2009 |

8 Kalkulation des Vorhabens (Kriterium k):

Die Kalkulation des Vorhabens geht von einer einmaligen Belastungsspitze (€ XXX,-)¹ aus, die durch Investitionen (technische Adaptierungen und Aufbau der technischen Kommunikationsstruktur für das doppelte Kompetenzzentrum, Konzeption und Entwicklung der Workflows in den Initiativen OffenesLehrMaterial und Studentportfolios, Hardware) in der Höhe von € XXX,- entsteht. Die restlichen € XXX,- sind als Basiskosten kalkuliert, die im gesamten Umsetzungszeitraum jährlich auftreten. Die Kosten für die/den eL-Beauftragte/n werden aus dem zentralen Budget der AAU übernommen. Der verbleibende Rest wird zum überwiegenden Teil aus Umschichtungen im Lehrebudget, zu einem geringeren Teil aus dem Forschungsbudget (vgl. P6) abgedeckt.

9 Darstellung des Projektcontrolling (Kriterium l):

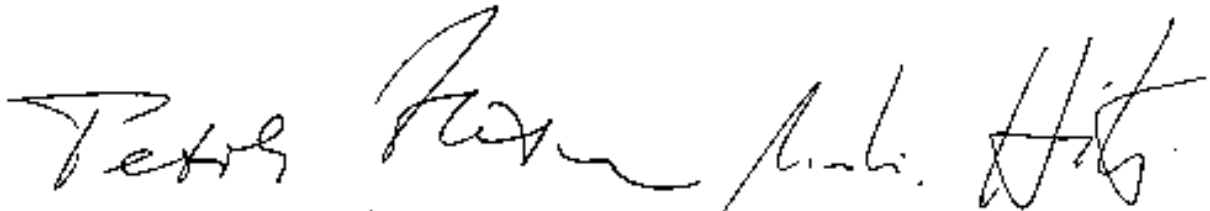
Ein Jahr nach Implementierungsbeginn:

- WP 1: Das eL-Supportnetz hat sich als arbeitsfähiges Netzwerk unter der Leitung des/der eL-Beauftragten konstituiert. Zuständigkeiten und der Lehrunterstützung zuzurechnende Zeitanteile sind geklärt. Ein eL-Portal als zentrales Informations- und Kommunikationsinstrument zum Thema e-Learning ist aufgebaut. Es enthält Informationen sowohl über interne Akteure und ihre Aktivitäten, Manuals zum konkreten Einsatz von e-Learning an der AAU, externe Quellen und Ressourcen, etc.
- WP 2: Das eL-Supportnetz hat seinen kontinuierlichen Betrieb aufgenommen. Neben den schon früher vorhandenen Beiträgen der einzelnen Dienstleistungen sind das neue Aufgaben, wie die Beratung und Unterstützung von eLearning-Projekten, didaktische Schulungen, die Kooperation mit dem eL-Forschungsnetz. Mindestens zwei große Informationsveranstaltungen zur e-Learning Strategie der AAU wurden durchgeführt.
- WP 3: Das eL-Forschungsnetz hat sich konstituiert und die Grundregeln seiner Arbeitsweise festgelegt. Die Konzeption und die Infrastruktur für die Dokumentation der eigenen Forschungsaktivitäten im Bereich e-Learning sind aufgebaut. Die Dokumentation ist über das eL-Portal abrufbar und wird laufend erweitert.
- WP 4: Erste F&E-Projekte zur Weiterentwicklung der e-Learning Strategie der AAU sind in Abstimmung mit dem eL-Supportnetz und dem Rektorat durchgeführt. Mögliche Themen dieser Projekte: Curriculum für ein EduTech-Modul, Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in der Informatik, Fund-raising für universitäre e-Learning Maßnahmen, etc.
- WP 5: Die technisch-logistische Infrastruktur für die Initiative OffenesLehrMaterial wurde aufgebaut und im laufenden Betrieb erprobt. Bereitgestellte Templates enthalten Metadaten und Copyrighthinweise. Die neue Lernplattform wurde in die bestehende Umgebung integriert. Die Workflows von Produktion, Publikation und Lehraktivität wurden aufeinander abgestimmt.
- WP 6: Die Umsetzung der Initiative OffenesLehrMaterial ist voll im Gange. In ausgewählten Studienrichtungen wurden Hauptansprechpersonen nominiert und Projektteams gebildet, um die Implementierung auf Studiengangsebene zu koordinieren. Daneben gibt es auch Unterstützungsstrukturen, die Einzelpersonen bei der Produktion und Publikation von Lehrmaterial unterstützen.
- WP 7: Mit Hilfe von NachwuchsforscherInnen der Informatik und der Erziehungswissenschaft wurde ein Konzept für den Einsatz von Studentportfolios an der AAU erarbeitet sowie die notwendige Software installiert. Die Portfolios sind mit den AbsolventInnen-Profilen des Jobservices an der AAU verknüpft.
- WP 8: Interne Lehrbeauftragte haben mit der Implementierung der Initiative Studentportfolios begonnen. Erste Studentportfolios liegen vor.

¹ Die tatsächlichen Kosten sind derzeit noch Gegenstand von Vertragsverhandlungen mit dem bm:bwk.

10 Größe und Organisation des Projektteams (Kriterium m):

Das Gesamtprojekt „Offene AAU Klagenfurt“ wird von VR Petra Hesse (Stellvertreter: VR Martin Hitz) geleitet. Mit dem operativen Projektmanagement wird die/der zu bestellende eL-Beauftragte betraut. In die diversen Subprojekte sind rund 20 Personen involviert.



Univ.Prof. Dr. Petra Hesse
Vizerektorin für Lehre
und Internationale Beziehungen

Klagenfurt, 11. März 2005

Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Martin Hitz
Vizerektor für Forschung
und Entwicklung

Klagenfurt, 11. März 2005